

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 287.

Mittwoch den 7. Dezember.

1904.

## Aus dem Reichstage.

Die dem Reichstage zugegangene Denkschrift über die „Eingeborenen-Politik und den Herero-Aufland in Deutsch-Südwest-Afrika“, deren parteipolitische Aufschlüsselung der Abg. Veibel heute im Reichstage schon angeklagt hat, läßt trotz des umfangreichen Außenmaterials, das über das Vorgehen der Händler gegen die Eingeborenen bei der Eintreibung ihrer Forderungen veröffentlicht wird, die Schuldfrage noch immer ungeklärt. Aus der Denkschrift geht zweifellos das eine hervor, daß es nicht angängig ist, einer Kategorie der in Frage kommenden Personen alle Schuld an dem Aufstand der Eingeborenen zuzuschreiben, daß vielmehr auf allen Seiten gefündigt worden ist.

Ein sehr trübes Kapitel der Denkschrift ist der ziffermäßige Nachweis, welche Menge von Gewehren und Munition seit der Bestimmung des Schutzbereichs, während der Zeit der beschränkten Handelsfreiheit, bis in die letzte Periode des Regierens in das Schutzbereich eingeführt worden und in den Besitz der Hereros gelangt sind. Von der bis 1893 erfolgten Einfuhr sind allein über die Walvischbucht 2289 Gewehre mit 600 080 Patronen gegangen, von denen bestimmt angenommen wird, daß sie sämtlich dem Hererolande zugeführt worden sind. Auch in der Zeit der beschränkten Handelsfreiheit wurde ein Schmuggelhandel mit Waffen von den Händlern aller Nationen betrieben. Die Denkschrift bezeichnet das an sich nicht wunderbar. Sollte in der Tat keinem einzigen dieser Händler der Gedanke gekommen sein, daß der sonst so geizige Herero, der für Waffen und Munition seinen Preis zu offen bereit war, nicht davor zurückschrecken würde, diese fürchtbare Waffen auch zu gelegener Zeit gegen die Weissen selbst zu kehren?

Im Ubrigen haben auch diese amtlichen Nachweise nur einen sehr bedingten Wert. Die Denkschrift muß selbst angeben, daß die Zahl der tatsächlich eingeführten Waffen und Munition als viel größer angenommen werden müsse, als die Verzeichnisse ausweisen. Während der Herrschaft der unbeschränkten Handelsfreiheit ist nur ein geringer Teil der Einfuhr zur amtlichen Kenntnis gekommen. Händler und „Konfessionstäter“ haben damals ganze Wagenladungen von Waffen und Munition eingeführt. Wie sorglos man bei der Verabfolgung der Waffen an die Eingeborenen zu Werke ging, zeigt auch der Umstand, daß zu einer Zeit, als der Wildstoffmarkt als der eigentliche Feind galt, die Regierung sogar einmal selbst etwa 200 Gewehre nebst Munition an die Eingeborenen verteilte.

Ueber die Zahl der insgesamt in Deutsch-Südwestafrika eingeführten Gewehre lauten die Schätzungen der Gouvernementsbeamten verschieden. v. Bülow nimmt in seinem Buche „3 Jahre im Lande Hendrik Witbooi“ bereits die Zahl von 20 000 an. Oberst Leutwein ist der Ansicht, daß unter solchen Umständen die harte Verhaftung der Hereros nicht Wunder nehmen könne. Die Herero-Großleute hatten, berichtet er weiter, vollständige Munitionsmagazine, wie ich ein solches 1894 persönlich bei dem jetzt verstorbenen alten Narura in Okavandja gesehen habe. Auch im Selbstanfertigen von Patronen haben sich die Herero durch die Händler unterweisen lassen. Neben dem losen Pulver, Blei und Zündhütchen sind daher auch ganze Ladegeräte eingeführt worden. Gouverneur Leutwein spricht am Schluß dieses Teils seines Berichtes selbst sein Gerüchten darüber aus, wie „harmlos“ damals überhaupt die Lieferung von Gewehren und Munition an Eingeborene allgemein aufgefaßt worden ist. Diese „Harmlosigkeit“ hat sich aber leider später schwer gerächt.

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmanndschurei ist eine etwas lebhaftere Bewegung bemerkbar. Beim Putilowhügel haben bestige

Geschäfte kleinerer Abteilungen eingesetzt. Einer Abteilung Kofaten ist es nachts gelungen, bei einem Ueberfall auf eine japanische Batterie bei dem Dorfe Labiatung am Schabo, diese zu nehmen und die Geschütze unbrauchbar zu machen.

Einer Lokaler Drabting der „Daily Mail“ zufolge meldet der Korrespondent der „Asahi“ in Rußschwanz aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß 50 000 Mann russische Verstärkungen in Kirin angelangt seien. Demnächst werde der Marsch nach Süden angetreten werden. Die Russen sandten 15 schwere Geschütze von Tieling nach dem Schabo, 20 000 auserlesene Truppen haben sich vom Tschubiufluß in Bewegung gesetzt.

Was es mit dem weiteren Erfolg der Japaner vor Port Arthur, der Erkümmung eines neuen Hügel — des sogenannten 300 Meter Hügel — auf sich hat, steht noch nicht fest. So wenig, wie anfangs von dem 203 Meter Hügel, der künstlich von den Russen aufgeworfen zu sein scheint, findet man auch nur eine Spur auf den Karten verzeichnet. — Der nächste Angriff der Japaner dürfte dem Fort Itzeschan gelten. Nach dem Urteil von Fachleuten sollte es aber den Japanern sehr schwer werden, dieses Fort, falls sie es zu nehmen vermögen, auch zu halten, da es von allen Seiten, namentlich vom Fort Lautschan, überaus wirksam beschossen werden kann.

Schanghai wollen die Russen angeblich zu einem vollständigen Depot für Armes- und Marinbedarf umgestalten. Große Kohlenlager seien auf russische Rechnung angelegt worden. Ein bekannter englischer Blockadebrecher habe in lebhaftem Verkehr mit den in Schanghai internierten russischen See-Offizieren. Die Verletzung der Neutralität erregte große Erbitterung. Die Japaner hätten wegen verschiedener Ausschreitungen der russischen Seeleute eine scharfe Bemerkung der letzteren von den chinesischen Behörden gefordert, da in Schanghai 2000 Japaner leben.

Die Aufstellung eines neuen russischen Geschwaders betrifft eine Abteilung aus Petersburg, wonach der Jar nach einem Vortrag des Großfürsten Alexis Befehl zu sofortiger Instandsetzung der mit modernen 25-Zentimeter-Kanonen armierten Küstenkreuzer „Semiwin“, „Anschafow“, „Aprarin“, ferner der älteren Geschwaderpanzer „Nikolaus I.“, „Alexander II.“, der „Banzekreuzer“, „Minin“, „Wladimironomach“ und „Pamiatizowa“, sowie von fünfzehn Torpedobooten und -fregatten gegeben habe. Die drei genannten Küstenkreuzer haben nur einen sehr geringen Kohlenvorrat (600 Tonnen), ein Umstand, welcher ihre Ausreise bedenklich erscheinen läßt. Der Panzer „Sawa“ vom Japansischen Typus könnte nicht vor April in See gehen. Das Marineamt subskribiert auf Mittel, um dem empfindlichen Mangel an Offizieren und Seefoldaten für dieses zu bildende Geschwader abzufüllen, dessen Bestimmung von Roskmentzkijs Berichten abhängen wird. Von den fünf als fertig erachteten Schiffen des Schwarzmeer-Geschwaders käme nur der 1900 vom Stapel gelassene Panzer „Potemkin Lawitschewski“ für eine etwaige Ausreise in Betracht.

Die Ausschreitungen bei den Rekrutenausschreibungen im Innern Rußlands dauern, nach dem „Lok.-Anz.“, fort; die im Gouvernement Nowobit im Südboten Bychow arteten direkt in Raub aus. Alle Magazine und Schnapsbuden wurden geplündert, die Waren auf die Straße geworfen und vernichtet. Die Polizei war machtlos, wieder herzustellen. In Elsbatschgrad demobilisierten die Einberufenen das Rathaus, wo die Einberufungskommission tagte. Daß auf den Eisenbahnstationen die Büste zertrümmert und die Wände ausgehöhlet werden, ist eine gewöhnliche Erscheinung.

Die Rubeförderungen der Matrosen in Sebastopol entbehren, nach der „Russ. Telegr.-Ag.“, jeder politischen Bedeutung und fanden ohne alle Beziehung zum Kriege. Der Grund zu den Ausschreitungen war folgender: Rings um die

Kasernen hatte sich eine kleine Niederlassung gebildet, wo sich außer von Familien der Matrosen bewohnten Häusern fragwürdige Schenken und Stätten des Lasters befanden. Admiral Tschuchnin, der Kommandant der Schwarzmeerflotte, gab daher den Befehl, diese Häuser zu zerstören und die Schenken zu schließen. Als die Polizei den Befehl des Admirals ausführen wollte, rotteten sich die Matrosen zusammen, lärmten und warfen, als ein Handgemenge entstand, einen Offizier, der gerade im Wagen vorbeikam, auf's Pfahler. Nachdem die bewaffnete Macht eingetroffen war, wich die Menge vor ihr zurück.

Ueber die Verhandlungen vor dem Oberprüfengericht in Petersburg liegt noch folgendes Telegramm vor: Am Sonnabend verhandelte das Gericht über die Berufungslagen gegen die Entscheidung des Wladimiroff-Prüfengerichts in der Angelegenheit der Versenkung des deutschen Dampfers „Itea“ und der Beschlagnahme der Ladung des englischen Dampfers „Arabia“. Der Rechtsbeistand Diebichsens, des Besitzers der „Itea“, machte geltend, daß die Versenkung des Dampfers infolge eines Mißverständnisses erfolgt sei. Der russische Offizier, der den Dampfer besichtigt habe, habe aus der in deutscher Sprache abgegebenen Erklärung des Kapitäns, daß die Ladung aus Fischtran und Fischbinger bestehe, entnommen, dieselbe bestehe aus Fischen und sei mittels Kriegsfloßentorpede. Auf der anderen Seite rechtfertigte das Prüfengericht die Versenkung damit, daß das Schiff mit einem feindlichen Lande Handelsverkehr vermittelt und seinen neutralen Charakter verloren habe. Das Oberprüfengericht hielt die Versenkung für rechtmäßig und hob die Entscheidung des Prüfengerichts auf. Diebichsen, der der Verhandlung beimohnt, beabsichtigt, einen Schadenersatz von etwa 700 000 Rub. zu beanspruchen. — Auch die Beschlagnahme der Ladung des Dampfers „Arabia“ wurde vom Oberprüfengericht aufgehoben.

Die Kohlenlieferung für die kriegsführenden Mächte ist durch das von oben erwähnte Amt den britischen Schiffen verboten worden. Der Dampfer „Captain Menzell“, der bereits mit Kohlen verfrachtet war, wird die Ladung wieder löschen. Die Regierung betrachtet den „Captain Menzell“ als russisches Handelsschiff, weil es noch leghin der baltischen Flotte auf hoher See Frachten lieferte. — Direkte Ladungen nach russischen und japanischen Seehäfen werden von dem Verbot nicht betroffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien erhielt eine Protestversammlung gegen das von den Christlich-sozialen erdachte neue Schulgesetz einen dramatischen Abschluß. Kaum hatte der deutschböhmische Reichsratsabgeordnete Dr. Schüller seine Rede gegen das Schulgesetz geschlossen, als er vom Schlage getroffen wurde. Er war sofort tot. — In Kronstadt (Siebenbürgen) hielten die sächsischen Wähler am Sonntag ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie gegen die Reform des Schulgesetzes Stellung nahmen und beschloßen, die sächsischen Abgeordneten aufzufordern, das Inkrafttreten des Gesetzes zu verzögern oder, wenn dies nicht möglich wäre, dahin zu wirken, daß gewisse Bestimmungen des Gesetzes gemildert werden. — Zu Ausschreitungen kam es in Budapest am Sonntagabend, als eine Versammlung von christlich-sozialen Arbeitern durch sozialdemokratische Arbeiter gestört wurde. Es entstand eine Prügelei, bei der mehrere Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Die einschreitende Polizei mußte mit der blanken Waffe vorgehen, um die Räte wieder herzustellen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

**Italien.** Der Papst hielt am Montagvormittag in Rom in Gegenwart der sich zur Zeit dort aufhaltenden Kardinals, Erzbischöfe und Bischöfe ein halböffentliches Konsistorium ab. Der Papst sprach



Bevor Sie Ihren Bedarf in

# Spielwaren

decken, verkümmern Sie nicht, sich meine

## Spielwaren-Ausstellung

anzusehen und sich über Qualität und Preis meiner Waren zu informieren. Jedermann kann sich mit Leichtigkeit davon überzeugen, daß meine Preise

15 bis 20 Prozent

niedriger sind als anderweitige Angebote.

Spielwarenhans **Wilhelm Köhler**, fl. Ritterstraße 6.



**Dampfmaschinen,  
Laterna-Magika,  
Heissluftmotoren,  
Bilder u. Modelle**

empfehle in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Theodor Ebert, Mech. u. Opt.**

**Albert Kunth, Sorbgeschäft,**  
gr. Ritterstrasse Nr. 1.  
Billigste Bezugsquelle in  
Puppenwagen, Sportwagen,

von den billigsten bis zum feinsten, sowie alle Sorten  
**Handkörbe, Arbeitsständer, Zeitungshalter,  
Wäschepuffs, Papierkörbe, Wischtuchkörbe, Puppenmöbel.**  
Große Auswahl in **Korbhüteln, Kesselförben, Waschlörben und Tragförfen.**  
Auch werden dajelbst Reparaturen an Puppenwagen und sämtlichen Korbwaren prompt und billigt ausgeführt.

## Beachten

Sie die Auslagen in unsemr Schaufenslern, bevor Sie Ihren Bedarf in

## Schuhwaren

beden.

**Merseburg, Stern & Cie., fl. Ritterstr. 3.**

## „Bona“-Margarine

ist stets frisch zu haben bei:

**A. Speiser in Merseburg.**

Alleinige Fabrikanten:

**Wahnschaffe & Co. m. b. H., Cleve.**

## Georg Dunker,

Juwelier.

Halle a. S. Leipzigerstr. 13,

empfehle sein  
großes Lager moderner Gold-  
und Silberwaren.

## Merseburger Rabenbräu.

Bestor Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.

**Merseburger Pilsener,  
Merseburger Schloßbräu**

der Stadtbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz  
u. Hopfen, surrogatfrei, wohlbekömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Syphons

**Bernhard Oeltzschner,**

Merseburg, Oberburgstrasse 5.

## Paul Rath, Goldschmied,

Merseburg, Gotthardtsstrasse 39.

Gold-, Silber-, Double-, Alfenide- u.  
Nickelwaren.

Neuarbeiten, Gravierungen und Reparaturen.

## Beste Qualität Räucherspäne

habe großen Vorrat am Lager, desgleichen klein gepacktes

**weiches und hartes Brennholz.**

**Dampfjägewerk Jetschke, Hallestr. 10/11.**

## Der Total-Ausverkauf

meines Warenlagers findet wegen Räumung des Lokals nur bis 21. d. M. statt u. bietet die denkbar günstigste Kaufgelegenheit in

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Velour- u. Hemdenbarbent, weißen u. farbigen Damast-Wettbezügen.

Ferner offeriere, da ich durch frühere Abschlüsse zur Abnahme gezwungen, einen Vorrat

**guter Kleiderstoffe, Tischtücher, Hand- und Taschentücher in großen Sortimenten unter Preis.**

Geschäftszeit 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

**Paul Sault, Merseburg, a. d. Weisel 6,**

Stedner's Grundstück.

Wein diesjähriger großer

# Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen große Warenposten zur Auslage,  
**deren Preise teils auf die Hälfte, teils noch mehr herabgesetzt sind.**

Die Vorteile, die diese günstige Kaufgelegenheit bietet, sind ganz aussergewöhnlich und empfiehlt es sich daher, hier von den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Heute und folgende Tage sind ausgestellt

besonders wohlfeile Teppiche und Vorlagen in div. Grössen und Qualitäten,  
Angora- und Ziegenfelle,  
Portiären, Tisch-, Kommoden-, Reise- und Schlaf-Decken.

Große Gelegenheitsposten in

☛ Tisch- und Tafelzeugen, Servietten, Handtüchern. ☛

☛ Schlipse und Krawatten. ☛

Ferner kommen große Posten in

☛ Trikotsagen, Unterzeugen, Strickwesten, sowie wollener Phantasie-Artikel, Kapotten etc. ☛  
außergewöhnlich ☛ billig ☛ zum Verkauf.

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Reservierung gekaufter Waren bis zum Feste.  
Umtausch auch nach dem Feste gestattet.

## C. A. Steckner, Merseburg,

Entenplan 2,



Eine Partie ausrangierte  
**Teppiche sowie Reste  
von Kleiderstoffen**  
sehr billig.



empfiehlt für Weihnachtsgeschenke geeignet:

### Kleiderstoffe

in Wolle u. Seide,

**Blusen, Unterröcke, Tücher,  
Echarpes, Friese, Tischdecken,  
Tischzeug, Handtücher,**

**Bettdecken und Bettzeug**  
in weiss und bunt.



**Sämtliche  
Damen- und Kinder-  
Konfektion**  
weit unter Preis.



### Fertige Damenwäsche.

## Th. Sachtler's Nachf.,

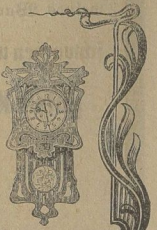
Inh. Hermann Schladitz, Uhrmacher,  
Gottthardtsstr. 7 Merseburg, Gottthardtsstr. 7

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und  
optische Artikel**

in allen Preislagen. Reparaturen fachgemäss.

Gravierungen von Monogrammen und Schriftsen prompt und billig.



Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Antliche Meldung. An Typhus gestorben: Reiter Wilhelm Martini, geboren 5. 11. 82 zu Orlishausen, früher Infanterie-Regiment Nr. 87, am 2. Dezember im Lazarett Okabandja.

Provinz und Umgegend.

Halle, 6. Dez. Montag vormittag nach 11 Uhr plagierte in der Chokoladenfabrik von Bern. Ros, Marienstraße 26, ein kleiner Kochfessel. Zwei junge Arbeitermädchen wurden durch das siedende Wasser im Gesicht verlegt, die eine erlitt schwere Verletzungen, die andere kam mit leichten Brandwunden davon.

erfaßt und überfahren, als er an der Maschine etwas nachsehen wollte. Der Benutzliche, dem ein Bein abgefahren war, kam abtobend. Die Leiche wurde nach Sendal mitgeführt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. Dezember 1904.

Nach Deutsch-Südwestafrika. Für die Beförderung der Sendungen nach Botanien, Hasiur, Reitmanshoop, Kamandrift, Umas und Warmbad bieten die am 10. und 24. Dezember, sowie am 7. Januar 4 Uhr nachmittags von Southampton nach Kapstadt abgehenden englischen Dampfer Gelegenheit; von Kapstadt wird die Post auf dem Landwege über Steinlopf weiterbefördert.

Am vergangenen Sonntag hielt der Amterverein für Merseburg und Umgegend seine letzte diesjährige Versammlung im „Herzog Christian“ ab. Dieselbe war von Vereinsmitgliedern und Gästen recht gut besucht und gab darüber Zeugnis für das ernste Streben und das hohe Interesse in und an der guten Sache. Der Vereinsvorsitzende wies zunächst auf den Wert der Haftpflichtversicherung hin; denn auch in diesem Jahre hat sich die Notwendigkeit dieser Versicherung für uns Amter aufs neue bestätigt. Wenn auch nicht im diesjährigen Verein, so sind doch in andern Bezirken Unfälle zu verzeichnen gewesen, für welche die betreffenden Amter haftbar waren; doch wurden diese Schäden durch die Haftpflichtversicherungen prompt geregelt.

In dem gestern angelegt gewesenen Termin zur Verpachtung der Jagd in der Räditzschen Feldmark auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis Ende Mai 1911 wurden nachfolgende Höchstgebote abgegeben: für den I. Bezirk (zwischen Saale und Gottwardsteich, etwa 394 ha groß, angrenzend an Leunauer und Kößfener Flur) Kaufmann Gertb-Galle mit 535 Mk. (610 Mk. im vorigen Termin 1898); für den II. Bezirk (zwischen Gottwardsteich und Lauchhäder Ghauffe, etwa 500 ha groß) Kaufmann Gertb-Galle mit 1210 Mk.; für den III. Bezirk (zwischen Lauchhäder Ghauffe und der Saale, ungefähr 600 ha groß, angrenzend an Schopauer Flur) Kaufmann Gertb-Galle mit 1370 Mk.

ein Motorradfahrer, der die Oberburgstraße herabkam, beinahe in ein ihm entgegenkommendes Raufschiff fuhr. Durch das plötzliche Ausbiegen flog der Motorradler zwar anfangs von seinem Sattel herab auf das schumige Pflaster, aber er hatte sich doch vor den Hinterriten der Pferde, die der Raufschiff sofort nach rechts hin herumgerissen, glücklich gerettet. Die Ursache des Unfalles dürfte darin zu suchen sein, daß die Straßendecken von den meisten Fußgänger und Radfahrern unvorschriftsmäßig genommen werden. Nach der hierüber bestehenden Polizei-Verordnung für unsere Provinz ist ein Umfahren nach rechts nicht an der betr. Gasse, ein Umfahren nach links in möglichst weitem Bogen auszuführen, so daß ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Geschire resp. Radfahrer in einer ausreichend breiten Straße nicht so leicht möglich ist. Bei dem zunehmenden Motorverkehr dürfte es eine bringende Aufgabe unserer Gerichte sein, die Befolgung dieser Vorschriften etwas strenger zu überwachen als dies bis jetzt geschehen ist.

Im kirchlichen Verein St. Marii sprach am Montag Herr Pastor Jordan über wissenschaftliche Weltanschauung. Leider ist es uns nicht möglich, den zweiständigen Vortrag auch nur auszugsweise wiederzugeben. Reiner wies zunächst darauf hin, daß die Philosophie lediglich das anerkennt, was sich logisch begründen lasse, was durch sinnliche Wahrnehmung gewonnen sei und innerhalb der Grenzen von Raum und Zeit liege. Dabei hat es ihr naturgemäß nicht gelingen wollen, die beiden wichtigen Fragen zu lösen: Was ist wirklich, und welches ist der Ursprung und Zusammenhang der Dinge? Die verschiedenen philosophischen Schulen, deren Lehren und Anschauungen der Vortragende eingehend erörterte, gehen hier über die selbstgenannten Grenzen hinaus, welche Logik und Wahrnehmung, Raum und Zeit bilden sollten. Sie müssen Aussagen an den Glauben machen, indem sie fast bewiesener Behauptungen schwankende Hypothesen aufstellen, immer nur von Wahrscheinlichkeit reden und zuletzt ihre mangelnde Erkenntnis offen eingestehen: Das wissen wir nicht. Am meisten logisch und beweisend ist am wenigsten gegen Raum und Zeit verstoßend erscheint der Materialismus, dem auch Häckel angehört. Unbestritten darf er aber ebenfalls nicht bleiben, namentlich nicht seine Ethik, deren Ansehbarkeit der Redner ausführlich darlegte. Die religiöse Weltanschauung ist einfach Glaubenssache, sie fragt nicht nach logischen Beweisen und sinnlichen Erfahrungs, sie sucht ihren Halt nur in Gott. Sie will der Wissenschaft keine Vorschriften machen, aber ihren Glauben treu bewahren, sie will nicht in deren Forschungen eingreifen, aber auch nicht das eigene Gebiet durch jene verlieren lassen. Die Naturwissenschaft, insbesondere kann der Religion nicht schaden, sie hat im Gegenteil das Verständnis der Bibel wesentlich gefördert. Dem Christentum vermag sie schon deshalb keinen Eintrag zu tun, weil sich dieses an das Wollen und Fühlen und nicht an den Verstand wendet. Der Glaube an den Heiland ist eine Vertrauenssache, die ihren Einfluß auf das menschliche ganzz. Leben geltend macht.

Am Montagabend hielt im Saale der Herberge zur Helma Heibel, der kirchliche Verein der Allgemeinen Deutschen Arbeitervereine, ein festliches Abendessen, an dem sich außer dem Vorstande eine große Anzahl Mitglieder des Vereins befanden. Das Ergebnis derselben war ungestört der Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, nur wurden die Herren Viktor Jergan als stellvertretender Vorsitzende und Ottomar als Stelliger neuerwählt. Hierzu hielt Herr Rektor Jergan einen ebenso zielgemässen als harmlos eingetragenen Vortrag über das Thema: Warum ist die bevormundende Bevormundung des Landtages über den Schulkommissar nicht möglich? Der Herr Vortragende wies gleich am Eintrage seines Vortrages ausdrücklich darauf hin, daß es ihm lediglich darauf ankomme, über den vorliegenden Gegenstand, der bereits seit Frühjahr d. J. die Setzungen beschäftigt, die Redezeit knapp und lebhaftest Auseinandersetzungen der politischen Parteien vorzunehmen habe, in rein sachlicher Weise ohne Unterbrechung zu stehen und damit den Einzelnen in den Stand zu bringen, selbst Stellung zu dem Schulkommissar zu nehmen. Nachdem der Herr Vortragende zuvor noch das Befehd der „Simultanjahule“, worüber so viele unklare Begriffe bestanden, dahin erklärt hatte, daß das Hauptmerkmal der Simultanjahule in einem oder mehreren beider Konventionen zusammengefaßt ein Ziel festzusetzen gegeben sei, brachte er in seinem weiteren Ausführungen etwa folgenden zur Darstellung: Hinter behinder christlichen Forderungen legen ein besonderes Gewicht darauf, einen Einfluß auf die Schule zu gewinnen. Schon seit beinahe 100 Jahren sind Verträge gemacht worden, ein Schulerziehung zu bringen, aber immer wieder wurden die Verträge scheitern an dem Widerstand der einzelnen Parteien. Es gelten in Bezug auf die Schule noch ganz alte Bestimmungen, die Schule betriebsförmlich zu führen, die sich meist überlebt haben, und neue einzelne Landesbestimmungen unserer Monarchie (wie die Provinzen Hannover, Hessen und Preußen) haben schon eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit. Die Schule ist daher ganzlich auf die Bestimmungen der Schulministerien angewiesen, welche sie es außerordentlich schwer ist, solche zu treffen. Man hat deshalb angelenken, einzelne Angelegenheiten der Schule herauszugreifen und zu ordnen, so ist im Jahre 1897 durch Gesetzesbestimmung entstanden, dem nun auch ein Gesetz über die Schulhalterungspflicht folgen soll. Bezüglich der Unterhaltung kommen 3 Arten von Schulen in Frage, die



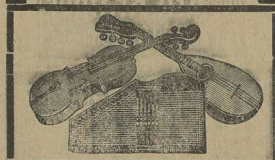


**Gust. Uhlig**  
Halle a. S.  
Billigste und beste  
Bezugsquelle



10. 3. 2.  
Symphonien, Polphon, Klavierspiele u. Schweizer Musikwerke, Nach Klavierspiele u. Pianos Orchestrons u. Musikautomaten  
Billigste und beste Bezugsquelle für  
Neueste Sprech-Apparate

10. 3. 2.  
Imperator u. Gynophone  
(Alten-Platz)  
Grammophone und alle Arten  
Phonographen von 6 M. an.  
Schallplatten u. Wägen 1. Dual.  
Billigste Bezugsquelle für  
Musik-Instrumente  
jeder Art.



Geigen, Konzert Zithern sowie  
Mandolinen.  
Neue Reform-Zithern 12, 75  
für jedermann sofort spielbar.  
Menzelhauer-Zither  
nur noch 16 Mark.  
Verbesserte Trombinos  
4,50, 6, — und 8,50 M.  
Mund- und Ziehharmonikas  
nur die besten der Welt.  
Musik-Katalog kostenlos.  
**Gust. Uhlig**  
Halle a. S.  
untere Brüderstraße.  
Größtes Lager der Provinz.

**Für Damen!**

**Plisse!** hoch u. nach gebrannt.  
**H. Baar, Markt 3.**  
Nähmaschinen-Geschäft.  
Wäsche werden schnell und  
sauber gebrannt.

In allen Größen für Herren,  
Damen und Kinder empfehle

**Gummi-  
Schuhe.**

**Paul Exner,**  
Rossmarkt 12.

**Säugespäne u.  
Maschinenhobelspäne**  
hat abzugeben **Heidrich, Neumarkt 6.**

Zur Abhaltung  
von Verkettungen  
sowie zur Anfertigung von  
**Zaren u. Nachlaßverzeichnis**  
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung.  
**Louis Albrecht,**  
Katholator,  
Sirtensstraße 4.

**Ueberraschend einfach**  
und trotzdem für alle Stoffe verwendbar ist der Gebrauch von  
**gemahlener reiner Seife,** soda-  
frei.

Wolle, Seide, Leinen, Bartieren und dergleichen, bei empfindlicher Farbe schnell nach der  
Wäsche spülen, trocknen, bügeln, wird der Stoff wie neu. Zu haben bei  
**Frau Auguste Berger,**  
Intenplan und Gottbardsstraße.

**Herren-Krawatten**  
in schwarz und bunt.  
**Ball-Krawatten**  
besondere Neuheiten empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

**Weihnachts-Ausverkauf**  
sämtlicher am Lager befindlicher Artikel, als:  
**Handschuh, Korsetts, Jabots,  
Schleifen, Schleier, Ballblumen,  
Kindermützen und Hüte**  
zu billigsten Preisen empfiehlt passend zu Geschenken  
**J. Hagen.**

**Buckskin-Rester**  
für einzelne Anzüge, Hosen, Paletots  
außerordentlich billig.  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
Tuchhandlung — Maßgeschäft für feine Herrenkleider.

**Joh. Nietzsche**,  
Kunstmagazin,  
**Halle a. S., gr. Ulrichstraße 12**  
Erstes rauchfreies Ziefbrandateller am Platze.  
Großes Lager in sämtlichen Artikeln der Viehhabskunst.  
Reiche Auswahl in Kunstblättern u. gerahmten Bildern.  
Prob. Entwürfen. Kataloge über Biens, Mal- u. Holzarten, 50 Pf. Rückvergütung,  
bei Bestellung von 10 M. nur. Kataloge über Bilder nur leibweise.

**Osw. Rossberg,**  
Goldschmied.  
Gold- u. Silberwaren,  
Silberne u. versilb. Bestecke,  
Trauringe,  
Neuarbeiten u. Reparaturen.  
**Merseburg,  
Burg-Str. 20.**

Zur  
**Stollenbäckerei**  
bringe meine altrenommierten, vielfach preis-  
gekrönten  
**Böllberger  
Weizenmehle**  
in bekannter Güte und verschiedenen Sorten in  
empfehlende Erinnerung  
**G. Tauch, Viehhandlung,  
Breuerstraße 17.**

**Christbäume**  
verkauft zu billigen Preisen  
**A. Buschendorf, Neumarkt 6.**

Wegen Aufgabe des Piano-Magazins sind  
noch mehrere  
**Pianos**  
zu sehr ermäßigten Preisen zu verkaufen.  
**J. Krumbholz,**  
Johannestraße 7.

**Ehem. Garde.**  
Heute Donnerstag  
Monats-Versammlung  
in der „Reichsfrone“.

**Jäger  
u. Schützen.**  
Morgen  
Donnerstag  
Monats-  
versammlung  
Um zahlreiches Er-  
scheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.  
Welt-Panorama.**  
Som Montag ab:  
Der Marz. I. Teil.  
Nächste Woche:  
**Prinz Heinrich-Reise Amerika.**

**Bauern-Verein  
Merseburg u. Umgegend.  
Versammlung**  
Sonntag den 11. Dezember 1904, nachmittags  
2 1/2 Uhr, im „Ziboll“.  
Tagesordnung:  
1) Geschäftliche Mitteilung.  
2) Vortrag: „Wichtige Tagesfragen“. Referent:  
Herr Direktor Dr. Unallig-Merseburg.  
3) Vortrag: „Die Schweineleiden“. Referent:  
Herr Tierarzt Günther-Merseburg.  
Zu dieser Versammlung laden wir die ge-  
hörten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und  
bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Neues Schützenhaus.**  
Zu meinem am Donnerstag den 8. d. M.  
stattfindenden  
**Kirmessschmaus**  
ladet hiermit höflichst ein **Fr. Mertens.**

**Drei Schwäne.**  
Unverrückt jeden Mittwoch abends  
6 Uhr ab  
**Leberknödel.**

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

**Goldne Angel.**  
Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
**Saale-Schlößchen.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

Heute  
früh von 12 1/2 Uhr an **Wellfleisch.**  
Donnerstag  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**Friederike Vogel, Markt 9.**

Donnerstag  
frische hausgeschl. Wurst.  
**G. Fischer, Weichenstr. 23.**

Morgen Donnerstag  
hausgeschlachte Wurst.  
**C. Tauch.**  
Heute  
frische hauschl. Wurst.  
**G. Schulze, Lindenstr. 14.**

**Bäckergefelle**  
nimmt zu Weihnachten Anshüssen an. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.  
**Verheirateter Bäckergefelle**  
sucht Stellung. Zu erf. in der Exped. d. Bl.  
Zum möglichst baldigen Antritt nachweis-  
lich tüchtiger  
**Flaschenbierfahrer**  
gegen hohen Lohn gesucht. Offerten mit  
Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **BF 100**  
an die Exped. d. Blattes

**Junges Mädchen**  
im Schneidern geübt, findet Beschäftigung. Da-  
selbst best. Mädchen als Lernende geüht.  
an der Geisel 2. 2. St.

**1 Haus- und Stallmädchen  
und einen Burschen**  
zum 1. Januar 1905.  
**A. Hecht, Klauentor 5.**

**Dienstmädchen,**  
15-16 Jahre alt, findet zum 1. Januar 1905  
Stellung bei einem tüchtigen, kinderlosen Ehe-  
paare. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und heim-  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 287.

Wittwoch den 7. Dezember.

1904.

## Aus dem Reichstage.

Die dem Reichstage zugegangene Denkschrift über die „Eingeborenen-Politik und den Herero-Ausland in Deutsch-Südwest-Afrika“, deren parteipolitische Ausschlagung der Abg. Bebel heute im Reichstage schon angeknüpft hat, läßt trotz des umfangreichen Altersmaterials, das über das Vorgehen der Händler gegen die Eingeborenen bei der Einreibe ihrer Forderungen veröffentlicht wird, die Schuldfrage noch immer ungeklärt. Aus der Denkschrift geht zweifellos das hervor, daß es nicht angängig ist, einer Kategorie der in Frage kommenden Personen alle Schuld an dem Zustand der Eingeborenen zuzuschreiben, daß vielmehr auf allen Seiten gesündigt worden ist.

Ein sehr trübes Kapitel der Denkschrift ist der ziffermäßige Nachweis, welche Menge von Gewehren und Munition seit der Besetzung des Schutzgebietes, während der Zeit der beschränkten Handelsfreiheit, bis in die letzte Periode des Regimentsmonopols in das Schutzgebiet eingeführt worden und in den Besitz der Hereros gelangt sind. Von der bis 1893 erfolgten Einfuhr sind allein über die Waldfischbay 2289 Gewehre mit 600 080 Patronen gegangen, von denen bestimmt angenommen wird, daß sie sämtlich dem Hererolande zugeführt worden sind. Auch in der Zeit der beschränkten Handelsfreiheit wurde ein schwapender Handel mit Waffen von den Händlern aller Nationen betrieben. Die Denkschrift bezeichnet das an sich nicht wunderbar. Sollte in der Tat keinem einzigen dieser Händler der Gedanke gekommen sein, daß der sonst jo geizige Herero, der für Waffen und Munition jeden Preis zu opfern bereit war, nicht davor zurückzucken würde, diese fürchterliche Waffen auch zu gelegener Zeit gegen die Weißen selbst zu kehren?

Im Uebrigen haben auch diese amtlichen Nachweise nur einen sehr bedingten Wert. Die Denkschrift muß selbst zugeben, daß die Zahl der tatsächlich eingeführten Waffen und Munition als viel größer angenommen werden müsse, als die Verzeichnisse ausweisen. Während der Herrschaft der unbeschränkten Handelsfreiheit ist nur ein geringer Teil der Einfuhr zur amtlichen Kenntnis gekommen. Händler und „Konfessionsjäger“ haben damals ganze Wagenladungen von Waffen und Munition eingeführt. Wie sorglos man bei der Verabfolgung der Waffen an die Eingeborenen zu Werke geht, zeigt auch der Umstand, daß zu einer Zeit, als der Witboistamm als der eigentliche Feind galt, die Regierung sogar einmal selbst etwa 200 Gewehre nebst Munition an die Eingeborenen verteilte.

Ueber die Zahl der insgesamt in Deutsch-Südwestafrika eingeführten Gewehre lauten die Schätzungen der Regierungsbeamten verschieden. v. Bülow nimmt in seinem Buche „3 Jahre im Lande Hendrik Witbois“ bereits die Zahl von 20 000 an. Oberst Leutwein ist der Ansicht, daß unter solchen Umständen die starke Bewaffnung der Hereros nicht Wunder nehmen könne. Die Herero-Großleute hatten, berichtet er weiter, vollständige Munitionsmagazine, wie ich ein solches 1894 persönlich bei dem jetzt verstorbenen alten Ntaria in Dlabandja gesehen habe. Auch im Selbstanfertigen von Patronen haben sich die Herero durch die Händler unterweisen lassen. Neben dem losen Pulver, Blei und Zündhütchen sind daher auch zahlreiche Ladegeräte eingeführt worden. Gouverneur Leutwein spricht am Schlusse dieses Teils seines Berichtes selbst sein Gertrauen darüber aus, wie „harmlos“ damals überhaupt die Lieferung von Gewehren und Munition an Eingeborene allgemein aufgefaßt worden ist. Diese „Harmlosigkeit“ hat sich aber leider später schwer gerächt.

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei ist eine etwas lebhaftere Bewegung bemerkbar. Beim Putilowhügel haben bestige

Geschäfte kleinerer Abteilungen eingesetzt. Einer Abteilung Kasanen ist es nachts gelungen, bei einem Ueberfall auf eine japanische Batterie bei dem Dorfe Labiatung am Schabo, diese zu nehmen und die Geschütze unbrauchbar zu machen.

Einer Tokioer Drablung der „Daily Mail“ zufolge melbet der Korrespondent der „Asahi“ in Rußschwang aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß 50 000 Mann russische Verstärkungen in Kirin angelangt seien. Demnächst werde der Marsch nach Siden angetreten werden. Die Russen sandten 15 schwere Geschütze von Tieling nach dem Schabo, 20 000 ausgerüstete Truppen haben sich vom Tschubiufluße in Bewegung gesetzt.

Was es mit dem weiteren Erfolg der Japaner vor Port Artbur, der Erstürmung eines neuen Hügel — des sogenannten 300 Meter-Hügel — auf sich hat, steht noch nicht fest. So wenig, wie anfangs von dem 203 Meter-Hügel, der künstlich von den Russen aufgeworfen zu sein scheint, findet man auch nur eine Spur auf den Karten verzeichnet. — Der nächste Angriff der Japaner dürfte dem Fort Itzeschan gelten. Nach dem Urteil von Fachleuten sollte es aber den Japanern sehr schwer werden, dieses Fort, falls sie es zu nehmen vermögen, auch zu halten, da es von allen Seiten, namentlich vom Fort Lauteschau, überaus wirksam beschossen werden kann.

Schanghai wollen die Russen angeblich zu einem vollständigen Depot für Arme- und Marinebedarf umgestalten. Große Kohlenlager seien auf russische Rechnung angelegt worden. Ein bekannter englischer Blockadebrecher stehe in lebhaftem Verkehr mit den in Schanghai internierten russischen See-Offizieren. Die Verletzung der Neutralität erregte große Erbitterung. Die Japaner hätten wegen verschiedener Ausschreitungen der russischen Seeleute eine scharfe Bewachung der letzteren von den japanischen Behörden gefordert, da in Schanghai 2000 Japaner leben.

Die Auffstellung eines neuen russischen Geschwaders betrifft eine Meldung aus Petersburg, wonach der Zar nach einem Vortrag des Großfürsten Alexis Befehl zu sofortiger Inaufstellung der mit modernen 25-Zentimeter-Kanonen armierten Küstenkreuzer „Seniavin“, „Anschafow“, „Aparin“ ferner der älteren Geschwaderpanzer „Nikolaus I.“, „Alexander II.“, der „Panzerkreuzer“, „Mimim“, „Wladimirmonomach“ und „Bamiatagowa“, sowie von fünfzehn Torpedobooten und geröhren gegeben habe. Die drei genannten Küstenkreuzer haben nur einen sehr geringen Kohlenvorrat von 600 Tonnen, ein Umstand, welcher

Kasernen hatte sich eine kleine Niederlassung gebildet, wo sich außer von Familien der Matrosen bewohnten Häuschen fragwürdige Schenken und Säle des Katers befanden. Admiral Tschuchain, der Kommandant der Schwarzmeerflotte, gab daher den Befehl, diese Häuser zu zerstören und die Schenken zu schließen. Als die Polizei den Befehl des Admirals ausführen wollte, rotteten sich die Matrosen zusammen, lärmten und warfen, als ein Handgemenge entstand, einen Offizier, der gerade im Wagen vorbeikam, auf Pfahler. Nachdem die bewaffnete Macht eingetroffen war, wich die Menge vor ihr zurück.

Ueber die Verhandlungen vor dem Oberpräsidium in Petersburg liegt noch folgendes Telegramm vor: Am Sonnabend verhandelte das Gericht über die Berufungsklagen gegen die Entschädigung des Wladivostoker Prisengerichts in der Angelegenheit der Versenkung des deutschen Dampfers „Idea“ und der Beschlagnahme der Ladung des englischen Dampfers „Arabia“. Der Reichsbeisitzer Dieblichens, des Besitzers der „Idea“, machte geltend, daß die Versenkung des Dampfers infolge eines Mißverständnisses erfolgt sei. Der russische Offizier, der den Dampfer besichtigt habe, habe aus der in deutscher Sprache abgegebenen Erklärung des Kapitäns, daß die Ladung aus Fischtran und Fischbänger bestehe, entnommen, dieselbe bestehe aus Fischen und sei mithin Kriegskonterbande. Auf der anderen Seite beschwerte das Prisengericht die Versenkung damit, daß das Schiff mit einem feindlichen Lande Handelsverkehr vernichtet und seinen neutralen Charakter verloren habe. Das Oberpräsidium hielt die Versenkung für rechtmäßig und hob die Entschädigung des Prisengerichts auf. Dieblichens, der der Verhandlung beiwohnte, beabsichtigt, einen Schadenersatz von etwa 700 000 Mk. zu beanspruchen. — Auch die Beschlagnahme der Ladung des Dampfers „Arabia“ wurde vom Oberpräsidium aufgehoben.

Die Kohlenlieferung für die kriegsführenden Mächte ist durch das Londoner Auswärtige Amt den britischen Schiffen verboten worden. Der Dampfer „Captain Menzell“, der bereits mit Kohlen verfrachtet war, wird die Ladung wieder löschen. Die Regierung betrachtet den „Captain Menzell“ als russisches Handelsschiff, weil es noch leztlich der holländischen Flotte auf hoher See Frachten lieferte. — Direkte Ladungen nach russischen und japanischen Seehäfen werden von dem Verbot nicht betroffen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien erhielt eine Protestversammlung gegen das von den Christlich-sozialen erdachte neue Schulgesetz einen dramatischen Abschluß. Kaum hatte der deutschböhmische Reichsratsabgeordnete Dr. Schützer seine Rede gegen das Schulgesetz geschlossen, als er vom Schlage getroffen wurde. Er war sofort tot. — In Kronstadt (Siebenbürgen) hielten die sächsischen Wähler am Sonntag ebenfalls eine Versammlung ab, in der sie gegen die Reform des Schulgesetzes Stellung nahmen und beschloffen, die sächsischen Abgeordneten aufzufordern, das Inkrafttreten des Gesetzes zu verwehren, wenn dies nicht möglich wäre, dahin zu wirken, daß gewisse Bestimmungen des Gesetzes gemildert werden. — Zu Ausschreitungen kam es in Budapest am Sonntag abend, als eine Versammlung von christlich-sozialen Arbeitern durch sozialdemokratische Arbeiter gestört wurde. Es entstand eine Prügelei, bei der mehrere Personen durch Messerstiche verletzt wurden. Die einschreitende Polizei mußte mit der blanken Waffe vorgehen, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

**Italien.** Der Papst hielt am Montagvormittag in Rom in Gegenwart der sich zurzeit dort aufhaltenden Kardinal, Erzbischofe und Bischöfe ein halböffentliches Konsistorium ab. Der Papst sprach

